

Bayern, ihnen auf denselben 1556 ein Collegium eingeräumt. Er las anfangs daselbst die Griechische Sprache, hernach die Hebräische und endlich die Gottesgelehrsamkeit, welches er mit großem Beyfall 12 Jahr verrichtete. Hierauf schickte man ihn in das Collegium zu Augsburg, um daselbst ein wenig von seiner langwierigen Arbeit auszuruben, und starb allda 1584. Er hat verschiedene Schriften hinterlassen, als:

1. De peccato originali tractatus 13.
2. De satisfactione Christi, & nostrae.
3. De purgatorio, lib. 3.
4. De Christianorum sepulturis, exequiis & anniversariis.
5. De tribus honorum operum generibus.
6. Theologia naturalis & mystica.
7. De sanctorum origine, cultu & invocatione, reliquiis & imaginibus.
8. De matrimonio.
9. Paraphrasis ac scholia in proverbialia Salomonis.
10. Catena Graecorum patrum in proverbialia &c.

Er hat auch einige Werke der Patrum aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt, als:

1. Andreae Caesariensis.
2. Victoris Antiocheni.
3. Titi Bostrensis.
4. Gregorii Thaumaturgi.
5. Acta concilii generalis Ephesini &c.

Val. Kormar. de Profess. acad. Ingolst. Bibl. denicea und Alegambe bibl. Script. S. J. Andree bibl. Belg. Miraeus descript. sec. 16.

Pelzen, sonst **St. Pilten**, **Bilt**, Lat. *Fo- rum S. Hippolyti*, oder *Mons S. Hippolyti*, Fr. *S. Hippolyte*, eine im Ober-Elßas an der Lothringischen Gränze gelegene Stadt, welche schon in dem 14 Jahrhundert zu Lothringen gehört hat, wiewol man nicht gewiß weiß, wie sie an dasselbe gekommen. Dieser Ort hat in dem 14 und 15 Jahrhundert durch die Englische und Französische Parteyen viel ausgefallen. Jene fielen im Jahr 1265 und 1275 ein; diese aber kamen im Jahr 1444 an, und erhielten den Ort mit Aedon, nachdem sie in 3 Stürmen nichts austrichten können. Im Jahr 1633 nahmen die Schweden diese Stadt weg, worauf sie, da die Bayerische Armee ganz Elßas an Frankreich überließ, bey dieser Trone verblieben, bis sie unter der Minderjährigkeit des Königs Ludovici XV wieder an Lothringen abgetreten worden. *Zeits. sogs Elßas. Chron. Urstift. Basel. Chron. Me-tian. topogr.*

Pelzenberg, *Mons St. Hippolyti*, eine Probstei in Mähren über der Stadt Znaim, deren Probst infuldet und ein Prälat in Mähren ist, dem ritterlichen Kreuz-Orden mit dem rothen Stern gehörig.

PELTENI, siehe *Pelta*.

Peltrey, siehe *Pels*.

Peltius (Johann) ein ehemals berühmter Prediger zu Schiedam, schrieb Harmoniam Remonstrantium & Socinianorum.

Peltre (Hugo) ein Canonicus regularis Prämonstratenser-Ordens zu Straßburg, lebte zu Anfang des 18 Jahrhunderts. Man hat von *Univ. Lezic. XXVII. Theil.*

ihm Vie de Sainte Odile, Straßburg 1699 in 8. so daselbst 1702 in 12. wieder aufgelegt worden. *Le Long. Bibl. hist. de France.*

Pelzchen (groß) ein Unkraut, siehe *Beilkraut*, in III Bände p. 959.

Pelzchen (klein) ist ein Kraut, das einen Haufen eckigte Stengel treibet, die sich in sehr viele Zweiglein theilen. Die Blätter stehen daran, wie an den Wicken, oder an dem Beilkraute, gleichsam paarweise an einem Stiele, an dessen Ende vorne nur ein einziges Blättlein sichtbar. Zwischen den Stielen aus den Winkeln heraus und oben am Kraute entsproßet ein langer Stengel, der hat auf seiner Spitze kleine rotze Blüten, die wie an anderen Hülsenfrüchten sehen und deren viele bestammen sitzen; sie stehen in ihren Kelchen, die als wie ausgeackte Hörnlein gebildet sind. Die darauf folgenden Früchte sind gar breit, am Rande wie gezahnt, röthlichgrauer Farbe, und beschlüssen zarte Samen, die sehr viel kleiner sind, als wie die Linsen; diese haben gemeinlich die Gestalt einer kleinen Niere, und schwächen als wie Schotenersben. Die Wurzel ist läng und mit einigen Fasern besetzt. Dieses Kraut wird in den Gärten gezogen, und an Krafft und Tugend dem Beilkraute gleich gehalten.

PELTUNATES, siehe *Peltunum*.

PELTUNUM, eine alte Italiänische Stadt; so die Vestini inne gehabt. Bey dem Plinius kommen die *Peltunates* vor. *Cellarius in Not. Orb. Antiqu. T. I. L. II. c. 9. sect. 2. §. 294.*

Pelz, siehe *Pels*.

Pelzhoffer, eine ansehnliche Freyherrliche Familie im Herzogthum Crain, von welcher sonderlich Johann Albrecht berühmte geworden; von dem nachstehender Artikel handelt. Es hat aber allem Ansehen nach diese Familie mit der von *Pelkewen* in Bayern keine Verwandtschaft, obgleich beyde von einigen mit einander vermengt werden. *Gauchens Adels-Lexicon p. 1168.*

Pelzhoffer (Erich) siehe *Pelzhofser*.

Pelzhoffer (Joh. Albrecht von) war aus einem Freyherrlichen Geschlecht, welches in dem Herzogthum Crain gebühret, 1643 geböhren. Er begab sich anfangs in die Gesellschaft Jesu, und nachgehends in den ehelichen Stand, wie er denn anfangs eine verwitwete Ciranin, und nach deren Absterben eine Freyin Paradieserin gehorathet. In Crain hat er einige Zeit die Stelle eines Landes-Verordneten verwaltet, und 1710 den 13. Oct. zu Rudolphswerth das Zeitliche gesegnet. Seine Schriften sind:

1. Lacon politicus, Augsburg 1706 in 12.
2. Arcanorum status l. 8. in 2 Quartbänden, ebend 1710 und 1711.
3. Tract. var erudition.

Coron. virt. illustr. vir. in vit. Pelzhoffers.

Pelzhoffer, oder **Pelzhofser** (Joh. George) gebürtig von Gräs in Nieder-Steier, erhielt zu Basel die Doctor-Würde in der Arzeneykunst, ward erstlich Physicus zu Hayn in Schwaben, nachgehends aber gieng er im Jahr 1627 von dar als Professor der Arzeneykunst nach Wittene